



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Zehn Jahre Handwerkerfürsorge!**

**Kick, Hubert**

**[Paderborn], [1924]**

a Werkvereinigung der Bäcker-Innung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75413)

lichtst enge mit der Innung verbunden sein. Sie vermieden überhaupt die Bezeichnung „Genossenschaft“ und nannten die Gründung „Werkvereinigung“ der Innung so und so. Der Vorstand der Werkvereinigung wird nach der Satzung von der Innung gewählt, mindestens aber vorgeschlagen. Den Innungsversammlungen ist über die Tätigkeit Bericht zu erstatten. Die Ueberschüsse gehen zum Teil an die Innung und ein evtl. Nettovermögen bei der Auflösung fällt der Innung zu. Dagegen ist die von Herrn Korthaus Berlin propagierte Genossenschaft eine vollständig von der Innung unabhängige Einrichtung und erstreckt sich in der Hauptsache auf die wirtschaftlich stärkeren Berufsangehörigen und erfaßt selten den ganzen Beruf, die ganze Innung. Es sind meistens rein kaufmännische Einrichtungen auf kapitalistischer Grundlage, die den Genossenschaften gegenüber den Nichtgenossen ein Uebergewicht verschaffen wollen oder doch schaffen.

Ohne uns in den alten Streit einlassen zu wollen, was gut und was verwerflich ist — wir haben in früheren Jahren in unserer eigenen Zeitung wie in einem Teile der Fachpresse hinreichend unsern Standpunkt präzisiert — registrieren wir die Tatsache, daß beide Arten in Paderborn heimisch sind: die „Werkvereinigungen“ und die „Bezugs- und Absatzgenossenschaften“.

**1. Die Werkvereinigung der Bäcker - Innung** wurde 1914 gegründet und sie schulte sich gleich in der Gemeinschaftsarbeit bei der Belieferung des hiesigen Proviandamtes. Allmählig ging sie schrittweise dazu über, einige Artikel einzukaufen, auf Lager zu nehmen und wieder zu verkaufen. So wurde gehandelt mit Salz, Streumehl, Ammonium u. a. Sie lieferte nur an Mitglieder. Die Buch- und Kassenführung lag jahrelang in Händen des Handwerksamtes. Während der langen Dauer des Krieges benutzte die Behörde die Werkvereinigung auch, um rationierte Bedarfsartikel des Bäckergewerbes durch sie verteilen zu lassen wie Zucker,

Süßstoff, Butter, Zwieback, Keks usw. Dann kam die Zeit der Ersatzstoffe für die Ernährung und das Brotmehl mußte gestreckt werden. Die Streckungsstoffe kaufte die Werkvereinigung ein und verteilte sie an ihre Mitglieder. In der Hauptsache waren es Kartoffeln und deren Produkte, sowie Tapioka und Bohnenmehl und die abscheulichen Steckrüben, welche die Werkvereinigung einkaufte und an die Mitglieder weiter gab.

Nach dem Kriege war die Werkvereinigung schon so erstarbt und gewachsen, daß die Geschäftsführung vom Handwerksamt nicht mehr geleistet werden konnte, daher wurde ein Fachmann des Gewerbes hierzu ernannt und die Tätigkeit auch auf Mehlhandel, Schokolade, Bonbons, und viele Bedarfsgegenstände des Berufes ausgedehnt. Heute gehört fast das ganze Bäckergerwerbe des Kreises der Werkvereinigung an und die Mitgliederzahl beträgt annähernd hundert. Die Umsätze haben sich von Jahr zu Jahr erhöht und das Prinzip ist nicht so sehr hohe Reserven anzuhäufen und große Dividenden zu verteilen als den Mitgliedern gute Qualitäten zu billigen Preisen zu bieten.

**2. Die Bauhütte.** Die Bauhütte ist das Wirtschaftsinstrument des Baugewerbes des Kreises Paderborn und wurde im Februar 1919 mit etwa 35 Mitgliedern gegründet. Das Statut ist das der Werkvereinigungen und sie wurde von der Innung und dem Ortsverband Paderborn im Westdeutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe e. V. gegründet. Nach § 23 muß die Bauhütte in ihrem eigenen Interesse ihre Tätigkeit dauernd in Fühlung mit der Bau-Innung halten. Die Aufgaben der Bauhütte sind dieselben, wie sie in jeder Sitzung der Werkvereinigung näher umschrieben sind. In keinem Gewerbe war wohl die Unterbietung bei den Submissionen größer wie gerade im Baugewerbe. Dies ist aber das besondere und größte Verdienst der Bauhütte, daß sie zielbewußt die Kalkulation betrieben und die wilde Preiswirt-